

Machen wir es kurz!

Die Kurzfilmlandschaft in Deutschland und Frankreich

Eva John*



Der Kurzfilm ist trotz seiner geringen Beachtung durch das Massenpublikum eine unverzichtbare Form des Kinos. Ein enger Kalender für Kurzfilmfreunde lockt in Frankreich und Deutschland mit 400 Festivals Regisseure und Fans.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo es keine Vorgaben hinsichtlich der Länge von Kurzfilmen gibt, gilt die Bezeichnung in Frankreich für alle Filme unter 59 Minuten Spieldauer. In beiden Ländern gibt es jedoch nur sehr wenige Kurzfilme, die überhaupt die 30-Minuten-Grenze überschreiten. Die Konzentration der Handlung auf das Wesentliche sei eine schwierigere Herausforderung, sagen einige, eine Freiheit in der Ausdrucksweise, meinen andere. Doch aufgrund seiner geringeren Kosten im Vergleich zum Spielfilmformat erweist sich der Kurzfilm vor allem für Nachwuchsregisseure als ein quasi obligatorischer Weg. Nebenbei bemerkt haben alle namhaften Größen der Filmzene mit Kurzfilmen in allen denkbaren Filmgenres angefangen, die man von ihnen nicht erwartet hätte: Von Scorsese bis Wenders, von Godard bis Polanski, von Gondry bis Fassbinder. Einige, wie zum Beispiel Herzog, sind dem Kurzfilm sogar ihre ganze Karriere lang treu geblieben.

Abgesehen von gemeinsamen Kurzfilm-Projekten, wie dem vor nicht langer Zeit erschienenen internationalen Episodenfilm *Paris, je t'aime* (2006) – der unter anderem Arbeiten von Tom Tykwer und Olivier Assayas vereint – bleibt der Kurzfilm sowohl in Frankreich als auch in Deutschland einem kleinen Kreis von Experten und Liebhabern vorbehalten. Um auf nationaler Ebene die Ausstrahlung von Kurzfilmen voranzutreiben, wurde 1983 in Frankreich eine Kurzfilmagentur ins Leben gerufen. Auf der Basis dieses Modells wurde neun Jahre später ein Pendant auf deut-

scher Seite in Hamburg gegründet. Beide Organisationen versuchen derzeit, die Vertreter davon zu überzeugen, einen Kurzfilm vor jedem Spielfilm auszustrahlen. Im Fernsehen gehören Kurzfilme leider zu den Lückenfüllern im Nachtprogramm und erreichen damit nur Schlaflose oder die wenigen echten Fans, die geduldig genug sind, ihren Videorekorder vor dem Schlafengehen zu programmieren. Auf deutschen Fernsehschirmen sind Kurzfilme zudem noch wesentlich seltener zu sehen als in Frankreich. Die beiden öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten France 2 und France 3 haben mit den Sendeformaten *Histoires courtes* sowie *Libre Court* für Kurzfilme einen Platz geschaffen. Solche Bemühungen sucht man auf Seiten von ARD oder ZDF jedoch vergeblich. In beiden Ländern kann man immerhin jeden Freitag nach Mitternacht Kurzfilme aus aller Welt in der Arte-Sendung *Kurzschluss/Court-Circuit* ansehen.

Ein reiches Angebot

Dennoch mangelt es nicht an den kurzen Werken. Es reicht schon, sich die Anzahl an Festivals anzuschauen, die ihnen jedes Jahr gewidmet sind. Es ist nicht leicht, sich eine genaue Vorstellung davon zu machen, im Durcheinander von Sondervorstellungen oder einer Sektion „Kurzfilm“ am Rande von Festivals, deren Hauptaugenmerk auf Spielfilmen liegt. Die Bandbreite von Kurzfilmfestivals im weiten Sinne umfasst allein in Frankreich 310

* Eva John arbeitet als freie Journalistin in Frankreich und Deutschland. Übersetzung: Romy Straßenburg.

Veranstaltungen, was nahezu ein Festival pro Tag bedeutet ... Eine Untersuchung der AG Kurzfilm, dem Bundesverband Deutscher Kurzfilm, kam für Deutschland auf die Zahl von insgesamt 90 Festivals. Laut der gleichen Studie wird jeder deutsche Kurzfilm bei rund 15 nationalen und 15 internationalen Festivals eingesandt. Für viele Regisseure ist dies leider die einzige Möglichkeit, ihr Werk dem Publikum vorzustellen. Eine Schlüsselfunktion besitzen diese Ereignisse auch für Produzenten. In kleinen oder großen Kinosälen, mal leer, mal überfüllt, zeichnet sich auch der filmische Werdegang junger Filmemacher ab – ihr Leben dreht sich Rhythmus der Festivals.

Das Festival von Altkirch

Die großen Treffen von Kurzfilmern heißen in Frankreich Clermont-Ferrand, Brest und Annecy, in Deutschland Oberhausen, Hamburg oder Dresden. Und dazwischen, in der kleinen elsässischen Hauptstadt des Sundgau, gibt es das Kurzfilmfestival von Altkirch. Im April 2009 feiert dieses jährliche Ereignis sein achtjähriges Bestehen. Wie so oft ist es eine kleine Gruppe von freiwillig engagierten jungen Leuten, die dieses Projekt jedes Jahr mit vollem Einsatz aus dem Boden stemmen, weil es ihnen ans Herz gewachsen, ist und sie zählen schon die Tage bis zum Beginn des neuen Abenteuers. Vom Budget bis zur Programmgestaltung über die Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu all den logistischen Details vor Ort ist nahezu jedem Jahr alles neu zu koordinieren.

Überall in Frankreich und Deutschland, ob in den Hauptstädten oder kleinen Orten in der Provinz, ist so ein kulturelles Ereignis über das ganze Jahr hinweg präsent. Es ist die Gelegenheit, das Wirken neuer Talente zu beobachten. Ganz anders als bei den Vorführungen in Cannes oder auf anderen großen Filmfestspielen, hat bei diesen Kurzfilmfestivals ein neugieriges Publikum die Chance, sich einer kinematographischen Form anzunähern, die in der Kinolandschaft wenig verbreitet ist – und dies für einen Eintrittspreis, der meistens eher symbolisch ist, als dass er tatsächlich auf kommerziellen Gewinn abzielt. Darüber hinaus können die Zuschauer am Ende jeder Vor-

führung mit den anwesenden Regisseuren, Schauspielern oder Produzenten reden und ihre Fragen loswerden.

Doch unter den hunderten von Festivals hervorstechen und sich einen Namen zu machen, ist eine beachtliche Leistung und erfordert einen langen Atem. Umso wichtiger, dass sich das Festival von Altkirch auf eine langjährige Erfahrung stützen kann sowie auf institutionelle Partner und treue private Sponsoren. Nicht zu vergessen ist dabei die Unterstützung der Regisseure, die sich darauf freuen, ihren neuen Film vorzustellen, und die der Stammzuschauer. In der Kleinstadt mit gerade mal 5 000 Einwohnern haben während des Festivals im letzten Jahr über 1 700 Zuschauer die Kinosäle gefüllt, darunter 500 Schüler aus den umliegenden Schulen, für die spezielle Vorführungen organisiert wurden. Stolz kann das Festival mittlerweile auf so bekannte Paten zurückblicken wie Edgar Morin, Lorent Deutsch, Pierre Schoendoerffer, Julien Hossein, Joséphine Chaplin, Philippe Nahon, Bruno de Dieuleveut oder Jean Miez.

Im letzten Jahr wagte das Festival den Schritt, sich auch international zu erweitern, und öffnete den Wettbewerb für Teilnehmer aus Deutschland: *„Mitten im Herzen des Elsass, dieser Region, die historisch so stark von deutscher und französischer Kultur gleichermaßen geprägt ist, setzt das Festival damit auch ein historisches Zeichen und will Grenzen überwinden, indem es junge deutsche Regisseure zu Wort kommen lässt“*, erklärten die Veranstalter.

Aufruf

Im Jahre 1953 lancierte die „Gruppe der Dreißig“ (unter anderem Georges Franju, Chris Marker, Alain Resnais) einen Aufruf zur Verteidigung der Kurzfilmausstrahlung: *„Neben Romanen und umfangreichen literarischen Werken, existieren Gedichte, Novellen oder Essays – sie sind der fruchtbare Boden für neues Leben, wirken erfrischen und tragen den Wind des Neuen mit sich. Bis heute ist eben dies auch die Rolle des Kurzfilms. Sein Aussterben würde gleichzeitig das Ende des Kinos bedeuten. Bleibt Kunst auf der Stelle stehen, wird sie über kurz oder lang untergehen.“*

Während 2008 40 Jahre „Mai 68“ mit großem Getöse gefeiert wurden, stand auch das 7. Kurzfilmfestival im Elsass im Zeichen der Revolution und ihrer Bilder. Selbst in der Trophäe spiegelte sich der revolutionäre Geist wider, denn die Sieger bekamen einen silbernen Baseballschläger überreicht, den der Künstler Oscar Lumière in Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule *Quai de Mulhouse* gestaltet hatte. „Das Ende der '60er Jahre, ob in Berlin, Düsseldorf oder Hamburg, war geprägt von dem Wunsch nach Veränderungen in der deutschen Gesellschaft. Das Jahr 1968, das Jahr der ersten Verhaftung von Andreas Baader und seiner Gefährtin Gudrun Ensslin, jenen beiden Führungsfiguren der RAF. 40 Jahre später wollen wir gemeinsam an diesen Streitgeist erinnern, mit dem Umweg über den Kurzfilm und entlang einer dynamischen Art von Film, engagiert, erfinderisch“, so kündigten es die Festivalorganisatoren enthusiastisch an.

Eine Entscheidung, der die Jury unter ihrem diesjährigen Präsidenten Jean-Henri Meunier Rechnung trug: Denn sie zeichnete unter anderem die deutsch-schweizerische Koproduktion *Auf der Strecke* aus, deren Regisseur Reto Caffi sich über den Preis für die beste Regie freuen konnte. Einige Monate zuvor hatte der Film bereits den Großen Preis beim Festival von Clermont-Ferrand gewonnen und auf der anderen Seite des Atlantiks wurde er mit dem *Student Oscar* ausgezeichnet. Den Großen Preis der Jury erhielt Fabien Gorgeart für *Comme un chien dans une église*, der damit aus einer Gesamtzahl von 42 Beiträgen hervorstach, die aus über 300 Kurzfilmen ausgewählt worden waren.

In jedem Jahr machte einer der gezeigten Filme auch bei anderen Festivals von sich reden. So war es 2006 im Fall von *Le mammoth Pobalski* (der beim Festival von Clermont-Ferrand mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde), im Jahr darauf mit *Le Mozart des Pickpockets* (der später für

die *Césars* nominiert und ausgezeichnet wurde). Die Festivalleiter in Altkirch fühlen sich bestätigt: „Die Anerkennung von unseren eingeladenen Teilnehmern zeigt die in der Regel hohe Qualität unserer Filmauswahl.“

„Kino Knock Out Festival“

Für seine achte Auflage im Frühjahr 2009 wird sich das Festival von Altkirch noch einmal neu erfinden. Ein neuer Name soll den internationalen Geist des letzten Jahres widerspiegeln – und den Willen zur ständigen Erneuerung unterstreichen: Das *Kino Knock Out Festival*, kurz *KKO Festival*.

Darüber hinaus gibt es auch ein neues Motto: „*Entrer dans l'histoire*“ – es soll nichts geringeres versucht werden, als die eigene „Geschichte zu schreiben“, indem man die Bilder von der Leinwand holt und sie einlädt, einen Platz an symbolischen Orten der kleinen Stadt einzunehmen. Ein Ensemble von vorübergehenden künstlerischen Installationen wird in diesem Jahr mit dem filmischen Programm verknüpft. So wird im Manifest für 2009 dazu aufgerufen „jene Orte zu besetzen, in denen Anekdoten verborgen liegen, Versprechen ohne ein Morgen und starke

Symbole, beschädigte Sitzbänke, runtergekommene Durchgänge, Sanierungsgebiete, stillgelegte Gebiete, dem Untergang geweihte Orte, denen wir wieder zum Leben verhelfen wollten“.

Das KKO Festival findet vom 15. bis 19. April 2009 statt, mehr Informationen unter www.kkofestival.com.

www.kurzfilm.de – alles über den Kurzfilm in Deutschland, Informationen über Filmemacher und Filmfestivals

www.shortfilm.de – gemeinsames Kurzfilmportal der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und der AG Kurzfilm

www.le-court.com – Portal über den Kurzfilm in Frankreich

